

Inhalt

Vorwort	1
----------------	----------

TEIL I FORSCHUNGSSCHWERPUNKTE UND THEORETISCHER RAHMEN – EINE EINFÜHRUNG

Einleitung	5
1. Forschungsinteresse und Fragestellungen	5
2. Untersuchungsgang	8
2.1 Die Politikfeldanalyse als Untersuchungsansatz	8
2.2 Methodeneinsatz	9
3. Absteckung der Problembereiche und Aufbau der Arbeit.	12

Kapitel 1 Begriffe und Theorien internationaler Migration

1. Definition des Migrationsbegriffes	17
1.1 Die Einteilung von Migrationen nach räumlichen und zeitlichen Aspekten	17
1.2 Migrationskategorien	18
1.2.1 Arbeits- und Fluchtmigrationen	19
1.2.2 Die umweltbedingte Migration	20
1.2.3 Die irreguläre Migration	21
1.2.4 Die weibliche Migration	24
2. Migrationstheoretische Ansätze und eigener theoretischer Rahmen	26
2.1 Ökonomische Theorien	27
2.2 Push- und Pull Modelle	28
2.3 Soziologische Theorien	28
2.3.1 Weltsystemtheorie und Neomarxismus	29
2.3.2 Die Theorie der Weltmigration	29
2.4 Migrationsnetzwerke und transnationale soziale Räume	30
2.5 Theoretisches Modell dieser Arbeit	32
2.5.1 Vom Migrationspotenzial zur Migrationsentscheidung	32
2.5.2 Die Rolle der Globalisierung	34
3. Migration und Entwicklung	36
3.1 Das Konzept der menschlichen Entwicklung	36
3.2 Menschliche Entwicklung und ihre Auswirkungen auf Migration	38
3.3 Migration und ihre Wirkungen auf Entwicklung	39

TEIL II
MIGRATIONSSTRÖME ZWISCHEN AFRIKA UND
EUROPA, UND IHRE RECHTLICHEN UND POLITISCHEN
RAHMENBEDINGUNGEN

Kapitel 2

**Die Migrationssysteme Afrikas und der EU, und wo sie
aufeinander treffen**

43

1. Das Migrationspotenzial aus Afrika.	43
1.1 Bestimmungsfaktoren des afrikanischen Migrationspotenzials	43
1.1.1 Die Realität der afrikanischen Entwicklungskrise	46
1.1.2 Die Globalisierung vergrößert das Migrationspotenzial in Afrika	48
1.2 Die Auswanderung aus Afrika im Migrationsmodell	50
2. Der afrikanische Migrationsdruck in der EU	52
2.1 Die besondere Rolle Westafrikas	52
2.2 Die Herausbildung westafrikanischer Migrationsmuster	54
2.2.1 Intraregionale und Transsahara-Migrationen	54
2.2.2 Von der Transsahara- zur transmediterranen Migration	56
2.3 Die irreguläre Zuwanderung aus Afrika	61
2.3.1 Formen der irregulären Migration aus afrikanischen Staaten . .	61
2.3.2 Das Ausmaß der transmediterranen irregulären Migration	63
2.3.3 Zuwanderungsmotive irregulärer MigrantInnen	65
3. Die EU als Zielregion afrikanischer MigrantInnen	66
3.1 Die EU und ihre 27 Migrationsrealitäten	66
3.2 Gemeinsamkeiten in der Zuwanderung von Flüchtlingen und Asylsuchenden	71
3.2.1 Rückgang der Asylanträge	71
3.2.2 Die Rolle afrikanischer AsylwerberInnen	73
3.3 Gemeinsamkeiten hinsichtlich Arbeitsmigration, Remittances und Familiennachzug	76
3.3.1 WanderarbeitnehmerInnen in der EU	76
3.3.2 Familiennachzug als Form der Arbeitsmigration.	78
3.3.3 Zunehmend afrikanische ArbeitsmigrantInnen in der EU	79
3.3.4 Die EU als Senderegion migrantischer Remittances	80
3.3.5 Exkurs: Die Rolle von Remittances in der Armutsbekämpfung .	81
4. Ausblick: Resultat der Gegenüberstellung als Grundlage für die weiteren Analysen	84

Kapitel 3

Der rechtliche und politische Umgang der EU mit Migration und Asyl

87

1. Die Europäisierung der Migrations- und Asylpolitik	87
1.1 Institutionelle Grundlagen und Richtlinien der gemeinsamen Politik .	87
1.1.1 Die Schengener Abkommen	88
1.1.2 Der Vertrag von Maastricht	89

1.1.3	Der Vertrag von Amsterdam	89
1.1.4	Das Aktionsprogramm von Tampere	90
1.1.5	Der Vertrag von Nizza	91
1.1.6	Das Haager Programm	92
1.1.7	Der „Kohärente Gesamtansatz Migration“	92
1.1.8	Der Vertrag von Lissabon	94
1.1.9	Das Stockholm Programm und der „Pacte d’Immigration et d’Asile“	95
1.2	Defizite im Fundament einer gemeinsamen Migrations- und Asylpolitik	98
2.	Inhalte und Trends der EU-Policies	102
2.1	Die Bekämpfung der irregulären Zuwanderung	102
2.2	Flucht und Asyl	104
2.3	Arbeitsmigration	106
2.4	Integration	108
2.5	Kooperation mit den Herkunftsstaaten und das Konzept der zirkulären Migrationen	109
3.	Eine Kohärenz zwischen Migrations- und Entwicklungspolitiken?	111
3.1	Vertragliche Grundlagen der Zusammenarbeit zwischen Afrika und der EU	111
3.1.1	Von Lomé zu Cotonou	112
3.1.2	Die euromediterrane Partnerschaft und Südafrika Abkommen .	112
3.1.3	Neuere Maßnahmen und Strategien für Afrika	113
3.2	Entwicklung als Handlungsmaxime für Migrationspolitik?	115
3.2.1	Sicherheit vor Entwicklung	116
3.2.2	Unterschiedliches Engagement der Mitgliedsstaaten	117
3.3	Möglichkeiten und Grenzen der Politikkohärenz	118
4.	Fazit: Die Notwendigkeit einer „problembezogenen und realistischen europäischen Migrationspolitik“	120

TEIL III

DIE EU-MIGRATIONS- UND ASYLPOLITIK IM SPANNUNGSFELD MITGLIEDSSTAATLICHER INTERESSEN UND NORMATIVER ANFORDERUNGEN

Kapitel 4

Spannungsfelder und Zielkonflikte in der politischen Mehrebenenstruktur

125

1.	Strategische Dilemmata in der EU-Migrations- und Asylpolitik	125
1.1	Europäisierung versus nationalstaatliche Souveränität	126
1.2	Menschenrechte versus Staatsbürgerrechte	129
1.3	Liberalität versus Restriktivität	131
1.4	Schlussfolgerungen aus den Dilemmata	134

2. Interessensgruppen und Zielkonflikte	135
2.1 Zuwanderung als ökonomische und demografische Frage	136
2.2 Zuwanderung als Frage der Sicherheit	138
2.2.1 Loyalitäts- und Leistungsbeziehungen	139
2.2.2 Arbeitsmigration in der Wahrnehmung der europäischen Bevölkerung	139
2.2.3 Xenophobie und die Integration von MigrantInnen	140
2.3 Zuwanderung als humanitäre Frage	142
3. Sind die Zielkonflikte zu bewältigen?	144

Kapitel 5

Migration und Asyl im internationalen Menschenrechtssystem	147
1. Die Menschenrechte im Kontext der internationalen Migration	147
1.1 Einteilung der Menschenrechte	148
1.2 Die faktischen Grenzen der Unteilbarkeit	149
2. MigrantInnen im internationalen und europäischen Menschenrechtsschutz ...	150
2.1 Das Menschenrechtssystem der Vereinten Nationen	150
2.2 Die europäischen Menschenrechtsmechanismen	152
3. MigrantInnenspezifische internationale Standards	154
3.1 Die Menschenrechte von Flüchtlingen und Asylsuchenden	155
3.2 Die Rechte von WanderarbeitnehmerInnen	157
3.2.1 ILO Übereinkommen und Empfehlungen	157
3.2.2 Die Konvention für WanderarbeitnehmerInnen	159
3.3 Instrumente zum Schutz vor Menschenhandel und Menschenschmuggel	163
3.3.1 Übereinkommen und Protokolle gegen transnationale organisierte Kriminalität	164
3.3.2 Recommended Principles and Guidelines on Human Rights and Human Trafficking	165
3.4 Weitere Instrumente zum Schutz der Menschenrechte von MigrantInnen	166
4. Migration und der Schutz vor Diskriminierung	169
5. Resümee: Vom Recht zur Praxis	171

Kapitel 6

Menschen- und Flüchtlingsrechte im Migrationsprozess	174
1. Die „unbegrenzten Grenzen“ Europas und ihre Folgen für die Menschenrechte von MigrantInnen	174
1.1 Vorverlagerte Grenzkontrollen durch Visaauflagen	175
1.2 Überwachung und Kontrolle auf See	176
1.3 Festnahmen und Abschiebung	180
1.4 Die Zusammenarbeit mit Drittstaaten unter menschenrechtlichen Gesichtspunkten	183

2. Die Identifizierung Schutzbedürftiger – diskriminierungsfreier Zugang zu internationalem Schutz?	185
2.1 Gemischte Zuwanderung	185
2.1.1 Der 10-Punkte Plan des UNHCR	186
2.1.2 Exkurs – der „10-Punkte-Plan in Aktion“ zwischen Westafrika und der EU.	187
2.2 Der Umgang mit besonders verwundbaren Gruppen	188
2.2.1 Die Identifizierung Schutzbedürftiger unter den Opfern von Menschenmuggel, Menschenhandel und Sklaverei	188
2.2.2 Der Zugang zu internationalem Schutz angesichts geschlechtsspezifischer Verfolgung	189
2.2.3 Der Umgang mit unbegleiteten Minderjährigen	191
3. Internationaler Schutz im Gemeinsamen Europäischen Asylsystem	194
3.1 Die Grundlagen des GEAS	194
3.2 Praktische Wege zu mehr Qualität und Konsistenz	195
3.3 Die Notwendigkeit einer legislativen Harmonisierung	197
3.4 Von der europäischen zur globalen Solidarität?	200
3.4.1 Verantwortungsteilung innerhalb der EU	200
3.4.2 Die Verantwortung der EU auf globaler Ebene	202
3.5 Aufnahmephase, Integration und Rückkehr im Rahmen des GEAS ..	204
4. Zusammenfassung und Einschätzung	207

Kapitel 7

Wirtschaftliche, soziale und kulturelle Menschenrechte der Zugewanderten – das Fundament für Integration und Entwicklung 210

1. Die „unsichtbaren Grenzen“ Zugewanderter beim Zugang zu den WSK-Rechten	212
1.1 Diskriminierung von MigrantInnen beim Zugang zu wirtschaftlichen Rechten	212
1.1.1 Rechtszugang auf Basis des Qualifikationsniveaus	213
1.1.2 Diskriminierung auf Basis des Aufenthaltsstatus	214
1.1.3 Zugangsregelungen auf Basis der Aufenthaltsdauer – neue Chancen durch zirkuläre Migration?	216
1.2 Die Folgen einer selektiven Politik berühren auch die Herkunftsgesellschaften	218
1.2.1 Braindrain als Konsequenz der Anwerbung Hochqualifizierter?	218
1.2.2 Braingain als Kompensation für Herkunftsgesellschaften?	220
1.2.3 Remittances – eine kostenlose Finanzquelle?	221
1.3 Fazit: Wirtschaftliche Rechte machen MigrantInnen zu EntwicklungsakteurInnen	222
2. Migration und ihre Wechselwirkungen mit sozialen und kulturellen Rechten ..	224
2.1 Das Recht auf Bildung für Zugewanderte und ihre Herkunftsgesellschaft	224
2.1.1 Bildung als Migrationsmotiv	224
2.1.2 Der Zugang zu Bildung in der Zielregion EU	225
2.1.3 Migration hat Auswirkungen auf die Bildungssektoren der Herkunftsgesellschaften	227

2.2	Das Recht auf Gesundheit und seine Rolle im Migrationskontext	228
2.2.1	Das individuelle Recht auf Gesundheit und Herausforderungen im Zugang zur Gesundheitsversorgung	229
2.2.2	Migration und Gesundheit: <i>Braindrain</i> oder <i>Braingain</i> ?	231
2.3	Fazit: Soziale und kulturelle Rechte als Voraussetzungen für <i>Empowerment</i> von MigrantInnen	232
3.	Migration und die Stärkung der Rolle der Frau	233
3.1	Migration und Geschlechterrollen	234
3.2	Eine geschlechtssensible Migrationspolitik?	236
4.	Migration und globale Entwicklungspartnerschaften	237
4.1	Eine starke, afrikanische Diaspora als Entwicklungsfaktor	238
4.2	Diasporas als Brücke zwischen Ziel- und Herkunftsstaat	240
5.	Zusammenfassung und Einschätzung	242

Kapitel 8

Schlussfolgerungen: Mit neuen AkteurInnen und neuen Verhandlungsmöglichkeiten zu „triple-win“? 245

1.	EU-Policies und ihr möglicher Beitrag zur Förderung einer „triple-win“-Situation	245
2.	Handlungsmöglichkeiten für eine „umfassende EU-Migrations- und Asylpolitik“	248
2.1	Von der mitgliedsstaatlichen Dominanz hin zu einer „EU-Migrationsgovernance“	248
2.1.1	Mehr Kohärenz und Transparenz durch Vergemeinschaftung . .	249
2.1.2	Auf dem Weg zur „Migrationsgovernance“?	252
2.2	Menschliche Entwicklung durch eine inhaltliche Ausrichtung auf neue Tendenzen	254
2.2.1	Schutzbedürftige brauchen Zugangsmöglichkeiten	255
2.2.2	Reguläre Zuwanderungskanäle und Integrationsbemühungen für ArbeitsmigrantInnen	257
2.2.3	Maßnahmen zur Verbesserung von Entwicklungseffekten	262
3.	Sind diese Reformen machbar?	267
4.	Fazit und Perspektiven	269

Quellenverzeichnis	274
---------------------------	------------

Tabellenverzeichnis	297
----------------------------	------------

Abbildungsverzeichnis	298
------------------------------	------------